FRAU HOLLE

Es war einmal eine Witwe, die hatte zwei Töchter. Eine Stieftochter, die wunderschön und sehr fleißig war, und eine leibliche Tochter, die hässlich und faul war. Die Mutter bevorzugte ihre faule Tochter und ließ die Stieftochter pausenlos schuften. Tagein, tagaus musste sie am Brunnen sitzen und Garn spinnen, bis ihre Hände blutig waren.

Eines Tages fiel der Steiftochter die Spindel in den Brunnen, als sie dabei war die blutige Spule auszuwaschen. Die Stiefmutter kannte keine Gnade: das arme Mädchen musste die Spule zurückholen, sprang verzweifelt in den Brunnen und wurde ohnmächtig. Kurz darauf wachte die Stieftochter auf einer wunderschönen Blumenwiese auf und machte die Bekanntschaft von Frau Holle.



Frau Holle war sehr herzlich und nahm das Mädchen bei sich auf. Fleißig, wie sie war, half sie dafür gerne im Haushalt. Vor allem schüttelte sie ordentlich Frau Holles Bett aus, so dass die Federn flogen. Frau Holle hatte nämlich gesagt, dass es dann auf der Welt schneie. Obwohl es ihr sehr gut ging bei Frau Holle, bekam das Mädchen nach einer Weile Heimweh und wollte wieder nach Hause. Frau Holle hatte Verständnis. Sie führte die Stieftochter zu einem großen Tor, und als das Mädchen darunter stand, regnete es Gold herab: das war Frau Holles Lohn für all den Fleiß. Und da das ganze Gold an ihr hängen blieb, bekam sie den Namen Goldmarie.

Zurück zu Hause war die Stiefmutter natürlich sehr erfreut. Und sie wollte, dass ihre leibliche Tochter dasselbe Schicksal ereilte. Also musste auch sie in den Brunnen springen und kam ins Haus von Frau Holle. Aber anstatt fleißig und gehorsam die Betten auszuschütteln und im Haushalt zu helfen, schlief das Mädchen lieber lang in den Tag hinein und faulenzte. Das gefiel Frau Holle gar nicht, und sie schickte den Faulpelz wieder nach Hause. Auch diesmal führte der Heimweg am großen Tor vorbei. Aber anstelle des erwarteten Goldregens prasselte ein großer Eimer voller Pech auf den Faulpelz herab – auch eine Art Lohn, eben nur einer für schlechte Dienste. Das Pech blieb ein Leben lang an ihr hängen und brachte ihr den Namen Pechmarie ein.

1. **Schreibe die W- Fragen zum Märchen und beantworte sie.**
2. **Nenne vier Merkmale des Märchens, die zu dem Text „Frau Holle" passen.**
3. **Wo kam das erste Mädchen an, nachdem es in dem Brunnen gefallen war?**
4. **Warum wurde das zweite Mädchen nicht auch, wie das erste, mit Gold belohnt?**
5. **Schreibe dem Märchen ein anderes Ende. (8-10 Zeilen)**
6. **Schreibe je drei Eigenschaften zu:** Mutter, Goldmarie, Pechmarie. (je 1 Satz)
7. **Finde je ein Synonym für die unterstrichenen Wörter aus dem Text.**
8. **Suche im Text ein einfaches Verb und finde dafür ein abgeleitetes und ein zusammengesetztes Verb.**

9. Schreibe je ein Antonym zu: fleißig, aufwachen, gehorsam, hinein, darunter, bekommen.

10. Setze folgende Sätze ins Perfekt:

a. Eines Tages fiel der Steiftochter die Spindel in den Brunnen.

b. Es wollte sie herausholen.

c. Die Stieftochter wacht auf einer schönen Wiese auf.

d. Das Bett wurde nicht mehr geschüttelt.

11. Setze die Verben in der richtigen Zeit ein!

a. Nachdem Goldmarie nach Hause (kommen), (gehen wollen) auch ihre Schwester zu Frau Holle.

b. Als sie dort (ankommen), (arbeiten sollen) sie wie ihre Schwester.

12. Setze die Sätze ins Passiv. Schreibe die Zeitform des Verbs auf.

a. Die Mutter bevorzugte ihre faule Tochter.

b. Die Mutter hatte die Stieftochter pausenlos gequält.

c. Die Tochter wird die Spule abwaschen.

d. Sie trifft auf einer schönen Wiese Frau Holle.

13. Setze die Sätze ins Aktiv. Schreibe die Zeitform des Verbs auf.

a. Frau Holles Bett ist kräftig geschüttelt worden.

b. Die Stieftochter wurde zu einem großen Tor geführt.

c. Der Faulpelz wird von der guten Frau nach Hause geschickt werden.

d. Ihm war der Name Pechmarie gegeben worden.

c. Sie (belohnt werden) aber mit Pech, weil sie nicht fleißig war.